

Anna Zádor

ZUSAMMENFASSUNG DER BESPRECHUNGEN

Als Ergebnis der vom 16. bis 18. Oktober 1973 gehaltenen Tagung über die Möbelkunst in Mittel- und Osteuropa im Zeitalter der Aufklärung lässt sich Folgendes feststellen:

Ohne Voreingenommenheit kann man sagen, dass die Tagung erfolgreich verlaufen ist. Es stellte sich heraus, dass die Forschung in allen Ländern vor fast gleiche, allenfalls sehr ähnliche Probleme gestellt ist, und dass eine Zusammenarbeit der einbezogenen Länder zur Lösung dieser Probleme viel beitragen kann. Vom einzelnen -- meist musealen -- Objekt ausgehend, gelangte man nicht nur zum Komplex der gesamten Innenausstattung, zur Frage der Innenarchitektur, sondern zu weiteren, allgemein gültigen Fragen, welche die Forschung der gesamten Periode betreffen.

Die angeregten und lebhaften Diskussionen haben gezeigt, dass man bei der Bearbeitung dieses umrissenen und doch weitverzweigten Gebietes der Möbelkunst weitere Kunstgebiete und Fragen miteinbeziehen muss. Es scheint z.B. aussichtsreich zu sein, unausgeführte Architekturentwürfe dieser Zeit vorzunehmen, um eine etwaige Anwendung dieser Ideen auf unserem Gebiete zu verfolgen und auch, um die ziemlich lückenlose Entwicklung der Architektur zwecks neuer Ideen und Stilströmungen für unser Spezialgebiet nutzbar zu machen.

Des Weiteren scheint es nützlich zu sein, das Ornament- und Verzierungswerk in der Freskomalerei zu untersuchen, besonders das Rahmenwerk weltlicher Fresken dürfte in dieser Hinsicht ergiebige Hinweise bieten, aber auch die Tafelmalerei besonders kirchlicher Bestimmung. Es ist wahrscheinlich, dass die gemeinsame Quelle und die stufenweise Abwandlung der Ornamentik auf diesem Wege genauer abtastbar sein wird.

Von der Vielfalt der vorgeführten Probleme seien hier nur jene angeführt, deren Bearbeitung in den nächsten Jahren zu erhoffen ist.

Da ist vor allem die Frage der Verbreitung des neuen Stiles. Welche Quellen sind im Vordergrund und welche Wege schlägt die neue Stilströmung ein, um neue Bahnen oder Stilparallelen zu bilden? Hier zeigte sich mit Nachdruck die Wichtigkeit des italienischen Künstlerkreises um Piranesi einesteils, der englischen Stichpublikationen andernteils. Nicht geklärt ist vorerst die Frage, in welchem Masse konkrete Kontakte (z.B. französische) oder unmittelbare Beeinflussung vorliegen.

Die Frage ist eng verbunden mit dem Problem der Meisterbildung und Erziehung, des Lernens überhaupt. Hier zeigen sich grosse Unterschiede z.B. zwischen dem Habsburgerreich und dem zaristischen Russland. Man kann wohl annehmen, je stärker die zentrale Herrschermacht ist, eine umso wichtigere Rolle spielen die staatlichen oder höfischen Akademien und je entwickelter das Bürgertum, umso wichtiger ist die Schulung im Bereich der einzelnen Zünfte, obwohl diese an Macht verlieren. Zu erforschen wäre, wo und wie die Akademie, Zeichenschule oder andere Unterrichtsarten funktionierten und woher sie ihre Richtlinien erhielten oder nahmen.

Schon jetzt liess sich feststellen, dass in der fraglichen Periode trotz nationaler und geographischer Unterschiede in Hinsicht der Ausbildung viel Verwandtes zwischen den einzelnen Ländern zu beobachten ist.

Eng an diese Frage reiht sich das Problem der Wanderung und der Studienreisen, nicht nur der Gesellen, sondern auch der Meister, die – zu Berühmtheit gelangt – in fremde Länder berufen wurden. Dies ist für Stilvarianten, für das Aufblühen individueller oder Werkstattstile höchstwahrscheinlich von Belang.

Eine besondere Aufgabe künftiger Forschung bilden die Innenausstattung und das Mobiliar geistlicher Bauten, die im Allgemeinen unverändert erhalten sind, als jene der weltlichen. Hier ist natürlich ein namhafter Unterschied zwischen jenen der zur katholischen und jenen der zur protestantischen Kirche gehörenden Objekte zu vermerken. Die diesbezüglichen Forschungsergebnisse dürften die uns speziell interessierenden Fragen in breiterer Perspektive beantworten.

Als weitere Problemgruppe zeigte sich die Verbindung zwischen Architektur und Möbel, nicht nur was den Stil, die Einzelformen und Konstruktionsarten usw. betrifft, sondern auch was das Verhältnis zwischen eingebauten und beweglichen Möbelstücken anbelangt. Dies ist für die behandelte Periode umso wichtiger, da mit dem Aufblühen bürgerlicher Möbelkunst die Rolle des Einzelmöbels immer mehr steigt.

Bei näherer Erforschung dieser bürgerlichen Möbelkunst ist die Frage im Vordergrund, wie weit diese Möbelkunst nach oben, d.h. bei den Bestellungen des Adels, und nach unten, d.h. bei Werken volkstümlicher Tischlerei, weiter gewirkt habe. Gerade auf unserem geographischen Gebiet sind durch die verspätete Entwicklung beide Verzweigungen gut zu beobachten und haben qualitativ hochwertige Beispiele gezeitigt.

An dieses letztere Problem reiht sich sehr vereinfacht gefasst – das Problem des Mäzenatentums, seine wegweisende oder sich den allgemeinen Strömungen unterordnende Rolle, die eigentlich – von Einzelfällen abgesehen – bisher kaum behandelt wurde.

All dies dürfte die Frage, ob es einen Zusammenhang in der Entwicklung des Mobiliars in Mittel- und Osteuropa gibt, bejahend beantworten. Diese Zusammengehörigkeit dürfte besonders klar die stufenweise Entwicklung vom Barock zu den Stilen des 19. Jahrhunderts klären, wie immer die Periodisation gestellt sei.

Als in erster Reihe zu bearbeitende Fragen möchte ich folgende Probleme anführen:

1. Wege und Wirkung der Verbreitung des europäischen Klassizismus in Mittel- und Osteuropa unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten, welcher sich diese Verbreitung bedient;

2. Die Möglichkeit einer vergleichenden Möbelforschung mit Berücksichtigung der Forschungsergebnisse im Westen und der Entwicklung der individuellen Stilkreise oder der geographisch bedingten Lokalstile;

3. Die Frage der Periodisation und der Terminologie welche nach einer, die Zusammenarbeit ermöglichenden Vereinheitlichung streben möge. Besonders wäre zu untersuchen, ob für die ganze Periode und das gesamte Gebiet *Historismus* als Zeitstil und *Biedermeier* als die Benennung der engeren Periode im allgemeinen verwendbar wären;

4. Die Bearbeitung des Oeuvre jener Meister, die in verschiedenen Ländern, sogar auf verschiedenen Kunstgebieten tätig waren, wie z.B. Cameron, Schinkel, Kamsetzer, Hefeke etc.

FOTONACHWEIS nach Reihenfolge der Verfasser

E. Poche

Abb. 1–4, Československá Akademie Věd, Ústav pro Theorii a Dějiny Umení, Fototéka

N. V. Kalijasina

Abb. 1–10, Gosudarstvennij Ermitage, Leningrad

M. Korschunowa

Abb. 1–8, Gosudarstvennij Ermitage, Leningrad

B. Göres

Abb. 1–5, Staatliche Schlösser und Gärten, Potsdam-Sanssouci; Abb. 7, 9–11, 13, 14, 16, 17, 19, 22, Staatliche Museen zu Berlin, Photographische Abteilung; Abb. 6, Institut für Denkmalpflege, Berlin; Abb. 8, 12, 15, 18, 20, 21, Staatliche Museen zu Berlin Kunstgewerbemuseum

G. Himmelheber

Abb. 1, Deutsche Fotothek, Dresden; Abb. 2, Bayerisches Nationalmuseum, München; Abb. 3–5, 7, 9, 11, Foto: Gundermann, Würzburg; Abb. 6, Foto: Reinh. Friedrich, Berlin; Abb. 8, Institut für Denkmalpflege, Berlin; Abb. 10, Bundesdenkmalamt, Wien

S. Staničić

Abb. 1–21, Muzej za umjetnost i obrt, Zagreb

H. Szabolcsi

Abb. 1–33, Foto: Judit Kárász, Budapest (Abb. 4, 5, 9, 10, 13, 15, 16, 18, 23, 32, 33, Museum für Kunstgewerbe, Budapest)

I. Bibó

Abb. 1–4, Nationalarchiv, Budapest

G. Haase

Abb. 4, 5, 6, 8, 10–13, 15, Deutsche Fotothek, Dresden; Abb. 1, 2, 7, 9, 14, 16, Museum für Kunsthandwerk, Dresden

M. Zlinszky Sternegg

Abb. 1–16, Museum für Kunstgewerbe, Budapest, Foto: Judit Kárász

F. Batári

Abb. 1, 2, 4, 7, Museum für Kunstgewerbe, Budapest, Foto: Judit Kárász; Abb. 3, 8, Foto: János Molnár, Budapest.